



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Job dieser Zeit/ Oder Der glücklichste Mensch auf der Welt

Theotimus

Cöllen, 1686

Bequäme Vbung umb vergnügt zu leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51890)

allzeit in Frieden zu leben. 111

dig alles Böses / hoffe / daß du diese
Empfindung der Demuth durch die
Verdiensten der allerseeligsten und
allderemütigsten Jungfraw Maria
wirft erlangen.

Begehre solches von Gott / dich
verlassende auff seine Göttliche Gü-
tigkeit und auff die Verdiensten sei-
nes Sohns / und unsers HERRN
JESU Christi.

**Bequame Übung umb
vergnügt zu leben.**

Mein GOTT und mein
Schöpffer / du hast oftmals
zu dem Menschen gesagt /
daß all sein Glück im Creutz bestün-
de / und daß er nach der Maß seiner
Gedult auch vergnügt seyn würde /
aber alle die Bewegungen seiner
Natur seind ihm hierin zuwider ;
vnd dennoch glaube ich dieser War-
heit

heit O mein Gott / und weilen die
Natur sich dem Glauben so ich dei-
nem Wort schuldig bin / widersetzet /
so stärke durch deine Gnade mein
Gemüth damit ich darin nicht wan-
cke / und dermahlen einst gnugsamb
erkenne daß man dir anders nicht
als durch das Leiden gefallen könne;
Es ist Zeit mein liebster Vatter / daß
ich mich deiner Auffnehmung / da-
durch ich dein Sohn worden / wür-
dig mache. Gib mir gnugsames
Licht das jenige zuerkennen was du
von mir begehrest / gib mir zugleich
einen gnugsamen muth deinen Gött-
lichen Willen zu vollbringen; Dies-
ses bitte ich dich O mein Gott durch
die Verdienste deiner Heiligen / vor-
nehmlich aber durch die Verdienste
deines eingebornen Sohns / dessen
Begehren du niemahl abschlagest /
dessen Speise allzeit gewesen deinen
Willen zu vollziehen / und weilen es
die

dir also beliebig ware; So seynd die
 schmerzen des Creuzes das Beha-
 gen seiner Seelen gewesen: Du be-
 gehrest von unserer Seelen nichts
 anders / als daß sie in allen Sachen
 gleich und vergnügt seyn solle; Da-
 rumb bitte ich dich du wollest mir sol-
 ches verleyhen/damit ich vor dir als
 eine ebene Taffel erscheine und du
 ohne einigen Widerstand oder Ver-
 hindernuß das Vornehmen deiner
 heiligen Vorsehung über mich / da-
 rauff abzeichnen mögest; Ehe und
 bevor ich zur Welt gebohren / ware
 ich das allerarmseligste Geschöpff /
 warauff du dein Vornehmen ohne
 einigen Widerstand gesendet; Solte
 ich dan nunmehr meiner Freyheit
 gebrauchen / damit deiner Auswir-
 ckung zu widerstreben? Nicht also;
 glückseligers können wir nicht er-
 wehlen/als daß wir unseren Willen
 mit dem deinigen vereinbahren/und
 deinen

deinen Göttlichen Bewegungen folgen / darumb will ich auch hinführo deinen Göttlichen Willen gänzlich folgen / und deine Neigung soll die meinige seyn. Welcher in allem sich deiner Schickung untergibt / der treibt von ihme weg alle Gelegenheit der Sünden / und welcher sich deiner Schickung sucht zu entziehen / der kan nichts verdienstlichs verüben / der nichts gelehret als allein leben oder sterben dir zu liebe / der hat genug gelehret / dan hierin bestehet alle gute Begierde einer frommen Seelen. Derowegen O du Gott meines Herzens / auff die Hülff deiner Gnade vertrauende / nehme ich mir festiglich vor / hinführo in allem der me was mir in **Stis** meines Lebens Gutes oder Böses / an Widerwertigkeit oder Zufriedenheit Frewd oder Schmerken / Gewinn oder Verlust / in Verachtung oder Ehre

allzeit in Frieden zu leben. 115

Ehre/an Reichthumb oder Armuth/
ja durch den Todt selbst/anstossen
und wiederfahren mögte / allzeit ein
gleiches und unveränderliches Ge=
müth zu halten/ Hilf O mein Gott
daß ich durch die Betrachtung dei=
ner Göttlichen Majestät in mir alle
böse Neigungen dämpffen/alles was
dir zu wider menden / und in allem
deinem Göttlichen Willen/ mit Zu=
rücksetzung des meintgen / mich de=
mühtigst unterwerffen möge ; Ist
das vielleicht die Bösheit meiner
verderblichen Natur mich vom rech=
ten Weg leitet./ so führe mich durch
deine Gnad wieder auff rechter bahn ;
Erwecke in mir die Erkenntnuß des
Guten so da entspriessen auß der
Vollenziehung dessen was dir gefäl=
let / darumb will ich hinführo nicht
betrübt seyn / als wan es dir belie=
bet/ich will auch alle Frewd von mir
vertreiben/ welche dir unangenehm
sein

sein

sein möchte; Ach es seynd nun zehen/20. 30. oder mehr Jahren / daß ich dich O mein Gott kenne / was hab ich aber verübet so dir gefallen mögte/wie viel hab ich nicht gesündigt und dir mißfallen/hab ich etwas gelitten und einige Widerwertigkeiten außgestanden / so ist doch umb deinetwillen nicht geschehen / Ich hab den Verdampften gleich gelitten ohne Trost und ohne Verdiensten/ weilen ich umb deinet willen nicht gelitten hab: Hinführo O mein Gott werden alle Widerwertigkeiten alle Pein und Schmerzen so nur zufallen mögten durch diese Gedächtnuß in Süßigkeit verändert werden/ daß ich endlich bin ein Martyr der Liebe Gottes/ Iesus ist mein Vorbild / mein Gott hat mich erwehlet / damit er darthun mögte / was nemblich seine Liebe in
einer

allzeit in Frieden zu leben. 117

einer Seelen vermöge/ Er hat seinen
Sohn vor meinen Augen creuzigen
lassen/ mir anzuzeigen wie ich ihme
in allen nachfolgen solle; Solte
ich dan fehlen können / wan ich ein
solche Model vor mich hab/ solte
mir der Muth fallen können/
wan ich ein solch herzlich

Exempel vor mir
sehe.

E N D E.



III
41 h